

Die jüdische Gemeinde Wiener Neustadt

Handzettel zu Exkursionen (aktualisiert Juli 2010)

Dr. Werner Sulzgruber

Station: Wiener Straße 95 - Jüdischer Friedhof

2. Hälfte d. 19. Jh.:

Möglichkeit der Bestattung: Mattersdorf, Eisenstadt, Baden, Wien
antisemitische Tendenzen verhindern Anlegen eines Friedhofes

1888: Ansuchen um Überlassung eines Grundstücks

1889: Fertigstellung (Gärtnerhaus, Totenhaus) und erste Bestattung

Grabsteine: deutsch & hebräisch

kurze Epigramme

Ausnahme: ausschließlich in Deutsch

1938: Juden in nicht verzeichneten Gräbern bestattet

1940: Erwerb seitens der Stadtgemeinde

1952: Rückstellung

1982: Verwaltung durch die Stadtgemeinde WN



Station: Gymeldorfer Gasse - „Judenlager“

1938: Rüstungszentrum Wiener Neustadt

1943: Beginn alliierter Bombardements

1944: Errichtung von 5 Baracken

234 ungarische Juden: 88 Männer, 50 Frauen, 16 „Arbeitsunfähige“, 80 Kinder

Tätigkeiten: Aufräumarbeiten

„bessere“ Versorgung: spez. ärztliche Betreuung, Arbeitsschuhe

Massengrab am städtischen Friedhof

- Firma Bösendorfer (Nr. 42)

ehem. „Kugelketten- und Bijouteriewarenfabrik“ L. Zeilinger

Jüdische Industrien: 9 jüdische fabrikmäßige Betriebe und Industrien

Station: Haidbrunnegasse 2-4 - Koppel-Bethaus

Großkaufmann Eleasar Koppel aus Mattersdorf

Doppelwohnhaus

orthodoxe „Koppel-Gemeinde“: ca. 30 Männer

Rabbiner Rosenberger

Bestreben der IKG: Auflösung des priv. Bethauses

Familie Koppel & Elazar Benyoetz



Station: Baumkirchnerring 4 - Synagoge

Infrastruktur der IKG: Synagoge, Bethaus, Privat-Bethaus Koppel, Filialbethaus in
Erlach, Friedhof mit Totenkammer, Schächthaus, Mikwa

Typische Bauweise für Synagogen um 1900 (Architekt W. Stiassny)

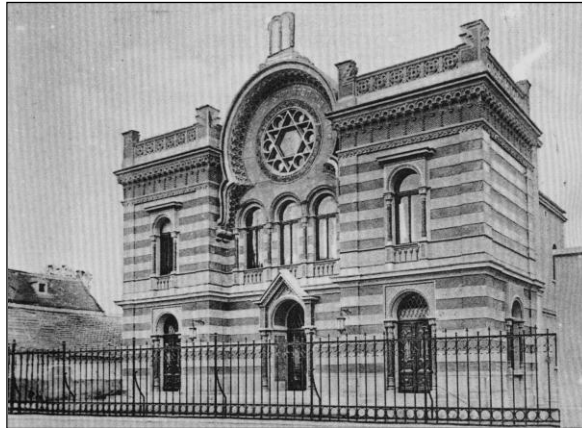
Inschrift: „Mein Haus wird ein Haus des Gebets genannt werden für alle Völker“ (Jes 56,7)

1938: 10.10. Übernahme durch die Gestapo

09.11. Angriff auf die Synagoge und Plünderung

10.11. Inhaftierungen bei der sog. „Judenaktion“

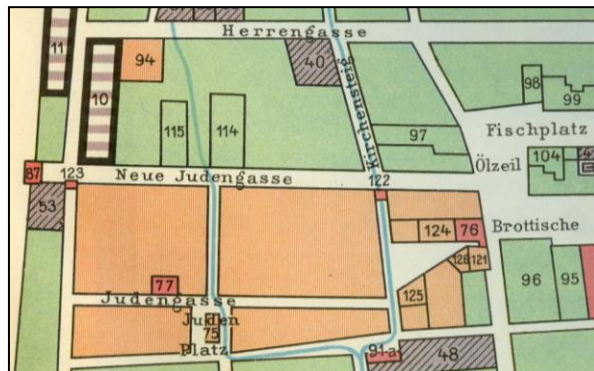
- 1947: Umbaupläne (Volksbildungsheim)
- 1948: Vermietung als Magazin (Holz- und Plattenlager)
- 1952: Rückstellung, Verkauf und Abtragung



Station: Innenstadt

Rückblick Mittelalter:

- Liebfrauentom: 1279 eingeweiht, Symbol des „Judenhutes“
Fresken aus dem letzten Viertel des 13. Jh.
- Allerheiligenplatz: jüdisches Viertel im Mittelalter
Synagoge, Spital, Mikwa („Tuckhaws“)
„Judenbadstube“, Fleischbank
- Hauptplatz 16: „Judensau“ (15. Jh.)



1920er und 30er Jahre – Wirtschaftsleben:

- Bspe.: Wiener Straße, Hauptplatz, Neunkirchner Straße
zentral: Gemischtwarenhandel, Textilhandel, Weinhandel
verbreitet: Hausierhandel & Ratenhandel
auffällig hoher Anteil: Rechtsanwälte, Ärzte, Zahntechniker

Station: Stadtpark

- „Europa-Haus“ = „Heller-Villa“: jüd. Haus als Zentrale der Gestapo (Promenade 1)
„Arisierungs-Netzwerk“ in Wiener Neustadt
- Schubert-Weg: Jüdische Grabsteine aus dem Mittelalter: 1252, 1285/88, 1286,
1353, 1369, 1389

Kurzer zeitgeschichtlicher Abriss über die Geschichte der jüdischen Gemeinde Wiener Neustadt

1870	Umbau einer Wagenremise zu einer Synagoge (Baumkirchnerring)
4. Mai 1871	Wiener Neustadt erhält den Status einer IKG
1888	Gründung der <i>Chewra Kadischa</i>
	Einweihung des jüdischen Friedhofs in der Wiener Straße 95
1. Jänner 1892	Organisation der IKG Wiener Neustadt nach der Rechtsgrundlage des „Österreichischen Israelitengesetzes“ von 1890
1894	Gründung des „Israelitischen Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeits-Vereins“
1902	Errichtung der neuen Synagoge am Baumkirchnerring 4
1920	Gründung einer Ortsgruppe des „Zionistischen Landesverbandes“
1923	686 Juden in der IKG WN
1924	Gründung des Frauenhilfe-Vereins <i>Esrat Naschim</i>
1925	Dr. Heinrich Weiss wird Rabbiner (1925-1938)
	IKG Wiener Neustadt ist die drittgrößte jüdische Gemeinde in NÖ (nach der IKG Baden und der IKG Mödling)
1929	Gründung des Vereins zum Troste Trauender <i>Chewra Menachem Awelim</i>
1932	Gründung des jüdischen Sparvereins <i>Kohle und Mazzes</i>
	Gründung der Ortsgruppe des „Bundes jüdischer Frontsoldaten“
1934	662-685 Juden in der IKG WN und 886 (inkl. Sprengel)
1937	Gründung des Jugendvereins <i>Tiferet Bachurim</i>
1938	646 Mitglieder in der IKG WN
11. März 1938	„Anschlusspogrom“ teils Inhaftierungen im nahen „Anhaltelagers“ Wöllersdorf Beginn der „wilden Arisierungen“
Ab März	erste Fluchtbewegung: ca. 240 Juden verlassen bis Okt. 1938 WN (Oktober 1938: noch 444(?) Juden in WN) „Arisierungen“: Handels- und Gewerbebetriebe, Industrien Funktion eines sog. „Generalabwicklers“ (Ing. Helmling)
9. November 1938	„Reichskristallnacht“: Synagoge wird nicht zerstört Inhaftierung in Synagoge und Bethaus Vertreibung aus Wohnungen und Privathäusern aber: keine vollständige Vertreibung
Ab Nov.	zweite massive Fluchtbewegung: Oktober 1939 – 281(?) Juden Dr. Leopold Bauer ist letzter Kultusvorsteher (11.1938 – Ende 1939)
Oktober 1939	Beginn der Deportationen von Wiener Neustädter Juden (bis März 1944) insgesamt 150 nachgewiesene Deportierte
3. April 1940	offizielle Auflösung aller IKG (außer Wien)
Ab 1945	Rund 200 nachgewiesene Überlebende (Exile: Palästina, USA, GB,...) fast ein Achtel der Deportierten überlebte das KZ keine Neugründung einer IKG WN kaum Rückkehr von Juden
1952	Abriss der Synagoge
Ab 1982	Pflege des jüdischen Friedhofes durch die Stadtgemeinde